

**Leseprobe – 1. Akt**

# **EIN ALTER FREUND**

**Schwank in drei Akten von**

**Rudolf Reiner**

**Österreichische Fassung von**

**Christine Horvath**

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist für Österreich und Südtirol ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## Personen der Handlung

Otto

Helene, seine Frau

Fritz

Luise, seine Frau

Siegfried

Klara, seine Frau

Erich, alias

Heinzi Schwarz

Willi Weiß

Dieter Blau

Der erste Akt spielt an einem Freitag, spätnachmittags, der zweite Akt eine Woche später zur gleichen Zeit, der dritte Akt am darauf folgenden Sonntag.

Zeit: Gegenwart

Bühnenbild:

Das Wohnzimmer bleibt sich im Wesentlichen in allen Akten gleich. Die einzige wichtige und notwendige Veränderung besteht im Auswechseln eines Bildes an der Rückwand des Zimmers. Das Bild sollte mindestens eine Größe von 1 x 1,50 m haben, da es unbedingt ins Auge fallen muss. Das Bild muss jeweils zu den Auslandsreisen der beteiligten Männer passen. Wenn die Szene bei Otto spielt, stellt das Bild ein Motiv aus Frankreich dar (evtl. Eiffelturm). Bei Fritz zeigt das Bild etwas Charakteristisches aus Norwegen (Fjorde, Fischernetz, etc.). Bei Siegfried hängt ein Bild aus Afrika (Pyramiden, Wüste, Siegfried mit Kamel). Der dritte Akt wird durch zwei kurze Zwischenvorhänge unterteilt. Wenn die Möglichkeit besteht, wird auf den Zwischenvorhängen ein Straßenbild gemalt oder projiziert.

Links die Eingangstüre zum Flur und rechts zwei Türen (zur Küche und zum Schlafzimmer). Im Hintergrund rechts ein Fenster. Sitzecke – Sofa, Tisch und Sessel – links neben der Tür eine Anrichte, darauf ein Telefon. Über dem Sofa hängt besagtes Bild.

## 1. AKT

### 1. Szene

*Helene, Luise*

*Wohnzimmer bei Otto und Helene. Es ist Nachmittag, gegen fünf Uhr. Helene und Luise sitzen wartend am gedeckten Kaffeetisch. Die beiden sagen zuerst gar nichts.*

Helene: *(sieht auf die Uhr)* Zehn Minuten über die Zeit! Immer dasselbe mit dieser Klara. So a Trödeltant´!

Luise: Also wenn´st mich fragst, Pünktlichkeit lernt die a nimmer.

Helene: Das muss sie aber lernen. Und d´rum fangen wir jetzt auch an. *(zum Publikum)* Sonst werden die da unten no ungeduldig.

Luise: Ja, und der Kaffee kalt!

Helene: Und kalten Kaffee brauchen wir nicht. *(schenkt ein)*

Luise: Nein.

*Man hört die Türglocke.*

Klara: *(von draußen)* Ich bin´s!

Helene: Na endlich! Was´ jetzt wieder für a Entschuldigung haben wird.

*Helene steht auf, geht raus und kommt mit Klara zurück. In der Zwischenzeit nimmt Luise sich hastig drei Stück Zucker zum Kaffee.*

### 2. Szene

*Helene, Luise, Klara*

Klara: *(im Kommen)* Seid´s mir bitte net bö, dass es ein bissl später´ worden is. Ich hab noch müssen was einkaufen.

Helene: Jetzt gacker da net lang herum und setz dich.

*Klara setzt sich und Helene schenkt Kaffee ein.*

Klara: Du hast ja wieder Berge von Kuchen gebacken!

Helene: Na weil i euch doch kenn´. Das muss alles weg.

Luise: An mir soll´s net scheitern.

Klara: Potz Blitz, Helene, Rosen am Tisch? Hat Otto die spendiert?

Helene: Otto? Da kann ich lang d´rauf warten. Nein, die habe ich eigens für uns besorgt. Hat einen ganz bestimmten Grund. Na, da kommt´s ihr net drauf, was?

Klara: Hat doch keine Geburtstag heute.

Helene: Tja, so eine Art Geburtstag ist das wohl.

Luise: Jetzt sag schon, Leni!

Helene: Wir haben heute Jubiläum!

Luise: Jubiläum?

Klara: Von was?

Helene: Heute haben wir zum fünfzigsten Mal unsere Kaffeejause.

Klara: Nein!

Helene: Ja! Ihr denkt ja nicht an so was. Aber ich habe mir das ganz genau gemerkt. An diesem Freitag vor einem Jahr samma zum ersten Mal zusammen ´kommen. Na, muss das net gefeiert werden?

Luise: Mensch, Lenerl, dass du daran gedacht hast! Na dann: Hoch die Tassen! Prost!

Klara: Dann haben unsere Mannsleut´ ja a einen Grund zum Feiern.

Helene: Ja, das könnt´ a feuchtfrohlicher Skat werden, wenn die daran denken täten.

Klara: Ein Jahr Kaffeejause bei uns und ein Jahr Skat spielen bei den Männern. Eigentlich eine schöne Harmonie.

Helene: „Geteilte“ Harmonie.

Klara: Wieso?

Luise: Ja, wieso?

Helene: Was meint ihr, was das für eine Harmonie wär´, wenn die Männer da bei uns ihren Skat spielen würden?

Klara: (*begreift langsam*) Ah soo, ja. Oha, das wär´ ja net zum Aushalten! Schon allein der Gestank!

Helene: Wer stinkt hier?

Klara: Der Gestank von den grauslichen Zigarren.

Luise: Grauslich, ja.

Klara: Und die Schreierei, die sie dann machen!

Luise: Darum müssen sie bei mir ja immer auf der Veranda sitzen.

Helene: Du hast es gut, wir haben keine Veranda.

Klara: Man sollt´ net glauben, wie sich die Männer immer aufführen wegen so einem harmlosen Kartenspiel.

Helene: Nicht nur beim Skat. Ihr könnt euch net vorstellen, wie das hier aussehen würde, wenn i net immer dahinter bin. Männer muss man an die kurze Leine nehmen.

Luise: (*etwas resigniert*) Ja, das kannst du laut sagen.

Helene: So, und jetzt greift´s zu!

Klara: Auf in die Kuchenschlacht!

*Allgemeines Futtern setzt ein.*

Klara: Hmm, das schmeckt aber. Hast den selber ´backen, Helene? Wirklich, der ist gut. Kannst ma das Rezept geben.

Helene: Meine liebe Klara, das hast du schon dreimal von mir gekriegt.

Luise: Oh, ist es das aus der Zeitung?

Helene: Ja, ja, das ist es. Und es ist ganz einfach zu machen.

Luise: Dann will ich ihn auch mal ausprobieren. Fritz ist ja ein Süßer...

Klara: Sind die Männer doch alle. Siegfried mag auch gern was Süßes.

Helene: Hoffentlich bleibt´s nur bei den Mehlspeisen, Klara.

Klara: Wieso?

Luise: Ach, Leni muss natürlich wieder sticheln, immer dasselbe! Denk dir doch nix dabei.

Helene: Wenn es um die Männer geht, Luise, die haben ein dickes Fell. Da kannst auch viel drin rumsticheln. Na, ich glaub´, ich schenk´ uns noch eine Tasse ein. (*schenkt ein*) Wo wir jetzt beim bewussten Thema angelangt wären ...

Luise: Was willst denn immer damit? Immer machst du unsere Männer schlecht!

Helene: Ich? Wie käme ich denn dazu? Jede macht sich ihn so, wie sie ihn haben will.

Klara: Ach, bis auf das blöde Paffen seiner stinkigen Zigarre hab´ i nix an Siegfried auszusetzen.

Helene: Ja gibt´s denn so was!?

Luise: Warum auch nicht? Na ja, Fritz hat ja auch so seine kleinen Eigenheiten. Meint ihr vielleicht, der putzt sich seine dreckigen Latschen am Haustürdackerl ab?

Klara: Nein?

Luise: Nein! Aber sonst könnt´ i mi neht beklagen.

Helene: Du wirst auch noch mal anders darüber denken. Wie ich schon mal gesagt habe: Wenn ein Kerl erst mal anfängt, alleine zu verreisen, dann wird´s bedenklich.

Klara: Na geh, was ist denn schon dabei? Siegfried ist vorgestern an seinem freien Tag a wegg´fahren. Das machen die Männer ab und zu. Hab´ i unlängst mal wieder wo g´lesen. So ein Psychoheini hat des geschrieben: „Ein Mann muss ab und zu mal raus. Sonst kommt er in einen toten Winkel.“

Helene: Bei mir gibt´s keinen toten Winkel! Da steht der Fernseher, dort die Palme, in der Ecke der Nähtisch und hier die große Lampe. Überhaupt, Larifari so was! Was brauchen die Männer alleine verreisen?!

Klara: Goethe ist auch mal allein fort. Nach Italien. Und so weit ist Siegfried ja gar net gekommen.

Helene: Wo fährt er denn hin?

Klara: Er hat einen alten Freund besucht.

Luise: (kleiner Aufschrei) Hast du jetzt „alter Freund“ g´sagt?

Helene: Ja, Luise, hast das jetzt g´hört? Kommt dir das net irgendwie bekannt vor?

Luise: Na so was! Auch ein alter Freund?

Helene: Scheint ja momentan große Mode zu sein.

Klara: I versteh gar net´, was ihr jetzt habt´s!

Luise: (etwas unsicher) Fritz fährt ja a immer zu an alten Freund.

Helene: Na, merkt´s ihr was?

Klara: Was wills´tn damit sagen?

Helene: Kannst dir´s net zusammenreimen?

Klara: Aber geh bitte! Siegfried kann do mal seinen alten Spezi besuchen, mit dem er zusammen in Afrika auf Montage war. Ganz zufällig hat er g´hört, dass sein ehemaliger Kolleg´, Willi Weiß, jetzt in Unterfladnitz in einer Maschinenfabrik arbeitet.

Helene: So, so, ganz zufällig? Und Luises Fritz hat „ganz zufällig“ seinen alten Spezi von der Bohrinzel in Norwegen ausfindig g´macht. Heinz Schwarz. Hat jetzt einen Autoverleih in Bad Vöslau.

Klara: Na und? Solchene Zufälle kann´s ja geben! I möcht´ doch net immer gleich was Schlechtes denken. Erst unlängst habe ich in der „Ganzen Woche“ gelesen, dass die Toleranz in der Ehe ...

Helene: Du solltest deine Nase nicht so oft in Fachzeitschriften stecken, sondern dafür mehr deinen Siegfried im Auge behalten. Hab´ i net Recht, Luise? Erst Fritz – und jetzt Siegfried. Alles ganz zufällig!

Luise: Ja, also, so langsam glaub´ i a net, dass diese Zufälle so zufällig sind.

Klara: Jetzt´s hört´s aber auf! (*Pause, kleinlaut*) Meint´s ihr wirklich, dass da was dahinter steckt?

*Helene und Luise nicken.*

Klara: Wenn das wahr wär´, das überleb ich nicht!

Helene: Aber geh! „Überleb ich nicht“! Bis zur Goldenen Hochzeit hast no ganz andere Blödheiten deines Mannes überlebt.

Luise: Na des san ja schöne Aussichten!

Helene: Mein liebes Kind, ich bin zwei Jahre länger verheiratet als du und Klara. Ich kenne die Männer!

Luise: Da muss dein Otto ja ein rechter Hallodri g´wesen sein!

Helene: Mein Otto? Den habe ich mir schon herangestutzt. Ihr seid´s ja selber schuld, wenn so was passiert. Mein Otto soll mit solchene Märchen daherkommen, da kann was erleben! Aber der traut sich ja gar net.

*Man hört die Eingangstür.*

Helene: Was is jetzt?



### 3. Szene

Helene, Klara, Luise, Otto

- Otto: *(aufgeregt)* Grüß euch, Mädels!
- Helene: Otto? Was willst du denn da? Seid´s ihr net beim Skat?
- Otto: Na, draus wird heut nix mehr. *(wichtig)* Was glaubst, was los is?
- Helene: Woher soll i des wissen?
- Otto: Stell dir vor, Helene, was i heut´ in der Firma g´hört hab: Dieter Blau! Weißt eh, net, weißt eh? Weißt net mehr, wer des is?
- Helene: Dieter Blau? Na. Wer is des?
- Otto: Dieter Blau! Mei alter Freund aus Frankreich!
- Helene: *(schreit auf)* Alter Freund!?
- Luise: Ein alter Freund?
- Otto: Hörst, was blöckst denn da so? Ja, Dieter Blau, mit dem war i beim Brückenbau in Frankreich. Hab ich da do erzählt! Stell dir vor, der is jetzt in einer Armaturenfabrik in Hornstein. Was sags´t jetzt?
- Helene: Na so was, du hast einen alten Freund gefunden...
- Klara: Einen alten Freund?
- Otto: Ja, wer hat den nicht?
- Helene: Eben. *(gibt den anderen ein Zeichen, dass sie sich nicht verraten sollen)* In Hornstein, sagst du?
- Otto: Ja, stell dir das vor.
- Helene: Und das hast du – so ganz zufällig erfahren?
- Otto: Ja, ganz zufällig. Da war bei uns in der Firma ein Fernfahrer.
- Helene: Fernfahrer?
- Otto: Ja, weißt eh, so einer mit an Lastwagen, der ist aus Hornstein gekommen. Ja, und da kommen wir so ins Diskutieren, wie des halt so is, net wahr. Und da erzählt er mir so nebenbei von seinem Kollegen Dieter Blau. I denk, i hör net recht. Dieter Blau? Tja, ihr könnt´s des jetzt glauben oder nicht, das ist mein alter Dieter, mei Kolleg´ aus Frankreich.
- Helene: Oh doch, das glauben wir.

Luise: So was soll es ja geben.

Klara: Ja, ja, es gibt so Zufälle.

Otto: Tja, .... war ein super Spezi, der Dieter. Wirklich! Hat mir damals viel g´holfen.

Helene: Das möchte´ er wohl heut a no.

Otto: (stutzig) Wieso?

Helene: Na, ich mein, so eine Freundschaft, die ist doch für´s Leben, oder?

Otto: Da hast Recht. Das hat er damals a immer g´ sagt. (überschwänglich) „Otto“, hat er g´ sagt, „wir sehen uns wieder, das weiß ich! Eines Tages läutet es bei mir, und mein lieber Otto steht vor der Tür!“ Ja, das hat er g´ sagt. Tja, und jetzt sitzt er in Hornstein und weiß noch nicht mal, dass ich da bin.

Helene: (lauernd) Dann – würde ich ihm doch mal schreiben.

Otto: Schreiben? Na, na, Helene, das machen wir anders. Hat er net selber g´ sagt, „eines Tages steht mein lieber Otto vor mir“? Ich fahr hin! Was meinst´n du?

Helene: Dass ich da net glei dran ´dacht hab!

Otto: Ja, gell? Gut, dass du a so denkst, Helenchen. Und das passt ja auch ganz wunderbar. I hab frei, und in einer halben Stund´ fährt der Fernfahrer wieder zurück nach Hornstein. Der nimmt mi glei mit.

Helene: Was denn, du fährst jetzt glei?

Klara: Und euer Kartenspielen?

Luise: Wissen Fritz und Siegfried das denn schon?

Otto: Ja ... (unsicher) das heißt nein, die wissen das natürlich noch net. Aber die werden sich bestimmt melden. – Tja!

Helene: Wo ... äh, .. wie lang willst denn bleiben?

Otto: Phh, mal schauen. Morgen auf d´Nacht bin i wahrscheinlich wieder z´ruck.

Klara: Hauptsache, du triffst ihn an.

Otto: Was? Warum denn net?

Luise: Na ja, könnt ja sein, er ist unterwegs.

Helene: Vielleicht besucht er auch gerade einen alten Freund.

*Die Frauen kichern.*

Otto: Was?

Helene: Na ja, du hast doch bestimmt mehr von der Sorte.

Otto: (ungeduldig) Von welcher Sorte?

Helene: Alte Freunde, Kollegen, Spezis. Du hast doch bestimmt mit einem ganzen Haufen von Leuten gearbeitet.

Otto: Jetzt lamentier net mit mir. I hab´ jetzt ka Zeit mehr. I muss no packen. Kann doch den Lastwagenkerl net so lang warten lassen. (geht ins Nebenzimmer; im Abgehen ruft er) Liegt der Koffer oben im Kasten?

Helene: Ja, wo er immer liegt.

#### **4. Szene**

Helene, Klara, Luise, Otto im Nebenzimmer

Klara: Nein so etwas!

Luise: Dein Otto!

Helene: Mein Otto! Da haben wir einen alten Freund in Hornstein!

Klara: Unserer wohnt in Unterfladnitz.

Luise: Was heißt „unserer wohnt“! Unserer wohnt in Bad Vöslau, aber wer weiß, ob sie wirklich dort wohnen?

Klara: Das ist es ja!

Helene: Und das müssen wir rausfinden.

Otto ruft aus dem Nebenzimmer: Helene, wo hast du mein weißes Hemd hingelegt?

Luise: A weißes Hemd muss er mitnehmen!

Helene: (ruft) In der Kommode, zweites Fach rechts, drittes von oben.

Luise: Und wie mach ma das?

Klara: Hornstein hat er g´ sagt?

Helene: Ja.

Klara: Potz Blitz, Hornstein! Das mir das jetzt einfällt! Die Tochter von meiner Schwiegermutter ihrer Kusine, die ist doch in Hornstein z´haus.

Helene: Was? Wirklich?

Klara: Ja, die arbeitet im Büro vom Bürgermeister. Du, vielleicht können wir da mal anrufen.

Helene: Na sowieso können wir. Und das glei.

Luise: I glaub, i spinn!

Otto ruft aus dem Nebenzimmer: Helene, hast du meine Manschettenknöpfe g´sehn? Die mit den Perlen?

Helene: I komm glei. (leise zu den anderen) Klara, du rennst jetzt auf die Post und rufst dieses Mädal in Hornstein an – von hier geht das ja jetzt schlecht - und fragst nach, ob dort ein Dieter Blau gemeldet ist.

Luise: Ja, und ob er in der Armaturenfabrik arbeitet.

Klara: Ja, ja, ich weiß Bescheid.

Helene: Na los, geh schon!

*Klara geht in Eile ab.*

Otto: Heleeeene!

Helene: Ja, ja, i komm scho. (zu Luise) Schenk ma bitte noch a Tasse Kaffee ein, die kann i jetzt brauchen.

*Helene geht ins Nebenzimmer, Luise schenkt beiden Kaffee ein, nimmst sih wieder drei Stück Zucker. Von nebenan hört man Helenes Stimme)*

Helene: Du bist ja ganz durcheinander, da liegen sie ja vor deiner Nasen. Brauchst sonst noch was?

Otto: (von nebenan) Na, danke. Danke, Helenchen.

Helene: (kommt zurück) Der ist ganz durchdraht! (setzt sich)

Luise: Das ist die Aufregung. Ist bei Fritz auch immer so.

Otto: (ruft) Helene, mir ist ein Knopf rausg´angen!

Helene: (geht zum Nähtisch und holt Nähzeug) Des a no!

Luise: Tja, Leni, ohne Knopf kannst ihn ja nicht nach Hornstein fahren lassen.

Otto: (kommt halb angezogen durch die Tür und reicht seine Jacke raus) Kannst mir den g´schwind annähen?

Helene: Na gib scho her.

*(Otto bleibt unschlüssig in der Tür stehen.)*

Helene: Hose musst a no anziehen. Ohne gehst man net aus dem Haus.

*(Otto verschwindet ins Nebenzimmer.)*

Helene: Wie ein kleines Kind, das man in die Schul´ bringen muss.

Luise: Da hast recht.

Otto: (steht wieder mit einem Schuh in der Tür) Helenchen, könntest ma no a neues Schuhband einfädeln ... Es war a Knopf drinnen und wie ich ihn lösen wollt´, is es abg´rissen.

Helene: Ja, ja, immer dasselbe. Alles mit Gewalt! Lass ihn da, i muss erst den Knopf annähen.

Luise: Kann ich machen. (nimmt Otto den Schuh aus der Hand)

Otto: Danke die Damen! (zieht sich wieder zurück)

Helene: Was er wohl noch für Wünsche hat!

*Man hört die Haustür.*

### **5. Szene**

Helene, Luise, Otto von nebenan; Siegfried und Fritz kommen herein.

Helene: Ist die Klara schon z´ruck? Ah, ihr seid´s des.

*Allgemeine Begrüßung.*

Fritz: Wo is´n da Otto? Is was los? Is er da?

Luise: Ja, Fritz, er ist da. Er packt.

Siegfried: Packt?

Fritz: Spinnt der? Hat der auf unser Karten spielen vergessen?

Otto: (von nebenan) Ist da wer gekommen?

Helene: Net so wichtig. Schau du, dass du fertig wirst, sonst fährt dein Chauffeur ohne dich.

Fritz: (tut überrascht) Was hör ich? Er will weg?

Siegfried: Nein so was! Wo will er denn hin?

Helene: (patzig) Will seine Großmutter besuchen.

Siegfried: Hää?

Fritz: (gleichzeitig) Was, i hab´ g´laubt, er will ... äh, i hab´ geglaubt, er will beruflich ...

Otto: (ruft) Ist das der Fritz?

Fritz: Ja, und der Siggi.

Siegfried: Wo is´n die Kara?

Helene: Die holt sich Garn zum Häkeln.

Otto: (ruft) Die zwa sollen reinkommen!

Siegfried: Können wir was helfen?

Fritz: Ich werd´ dir glei geben! „Helfen“ a no! Dem werd´ ich jetzt was erzählen. Uns mit dem Karten spielen einfach so hängen zu lassen.

Siegfried: Hast a wieder Recht. G´hört sich das denn? Den Marsch werden wir ihm jetzt blasen.

Helene: Da, nehmt die Jacke glei mit.

*Die Männer gehen ab ins Nebenzimmer. Die Frauen horchen einen Augenblick. Man hört Tuschel.*

Helene: Hörst du was von dem Marsch, Luise?

Luise: Na, die haben die Pauken und Trompeten vergessen.

Helene: Glaubst du, dass die nix davon g´wusst haben?

Luise: Merkt a Blinder, dass die alle unter einer Decke stecken.

Helene: Was tuscheln die da? (Sie horchen wieder.)

Luise: Er kriegt wahrscheinlich noch eine Lektion von Fritz, wie man sich bei einem alten Freund zu benehmen hat. (ruft) So, der Schuh ist fertig!

*Man hört die Haustür.*

Helene: Das ist jetzt die Klara.

## 6. Szene

Helene, Luise, Otto, Siegfried und Fritz von nebenan; Klara kommt herein, erhält von den anderen ein Zeichen, nicht so laut zu sprechen.

- Luise: Unsere Falotten sind da. Sie san nebenan.
- Helene: (leise) Hast was rausg´funden?
- Klara: Halt´s auch fest, in ganz Hornstein ...
- Otto: Wer is da gekommen?
- Helene: Klara.
- Klara: Stellt´s auch vor, in ganz Hornstein gibt´s....
- Siegfried: (steckt den Kopf durch die Tür) Habt´s ihr den Schuh vom Otto schon fertig?
- Luise: Da. (gibt ihm den Schuh) Na, hat sich der Ärger wieder gelegt?
- Siegfried: Ärger? Ah so, ja, ja. Wir konnten ja net wissen, dass er an alten Spezi aufgetrieben hat. So was hat vorm Karten spielen ja schon Vorrang. Dafür haben wir doch Verständnis.
- Helene: Das haben wir auch so erwartet. Nicht wahr, Klara?
- Klara: Na sicher doch!
- Siegfried: Grüß di, Klara.
- Fritz: (bei der Tür) Siggi kumm, wir kriegen den Koffer net zua. (wieder zurück)
- Siegfried: Ja, ja. (geht ins Nebenzimmer)
- Helene: So, Klara. Sag, was ist?
- Luise: Was hast rausg´funden?
- Klara: (geheimnisvoll) In ganz Hornstein gibt es keinen Dieter Blau und keine Armaturenfabrik, bei der er arbeitet.
- Helene: Also doch! Oh nein, dass mein Otto so lügen kann! Ausgerechnet mein Otto!
- Luise: (stichelnd) Ja, jede macht sich ihn halt so, wie sie ihn haben will, oder? Helene?
- Helene: Mein Otto! Jetzt sagt´s mir, hat er das nötig?! Was?!
- Luise: Hat mein Fritz das nötig?

Klara: Und mein Siegfried?

Helene: Oh, diese Falotten, de schiachen!

Klara: Haben sie nicht alles, was sie brauchen?

Luise: Alles! Gutes Essen ...

Helene: Ab und zu a gutes Bier ...

Klara: Gestopfte Strümpfe und saubere Unterhosen ...

Luise: Und ihr Karten spielen ...

Helene: Und ein warmes Bett ...

Luise: Was brauchen sie denn noch?

Klara: (bedeutungsvoll) Ich hab mal g'lesen, wenn das mit dem Bett nicht stimmt ...

Helene: Blödsinn! Bett nicht stimmt! Wir haben uns erst unlängst a neue Matratz'n kauft.

Klara: Ja, warum fahren sie dann aber weg?

Luise: Und wohin?!

Helene: Ja, wohin? I bin ja neugierig, was Otto von seiner Reise erzählen wird.

Klara: Vielleicht das: „Habe ihn leider nicht angetroffen“. Das kenne ich. Damit ist mir auch der Siegfried 'kommen.

Luise: So?

Klara: Ja, aber seine alte Tante war da. Und dann haben sie glei einen neuen Termin ausg'macht. In vierzehn Tagen.

Luise: Oha, der geht aber ran. Fritz fährt nur alle vier Wochen weg.

Helene: Dem werde ich einen Riegel vorsetzen!

Klara: Siegfried erzählte was davon, das am kommenden Ersten die ganze Meerespumpengesellschaft aus Afrika irgendwo ein Wiedersehen feiern will.

Helene: Auch noch am Ersten. Das kann ja heiter werden. Da haben sie ja ihr Geld noch.



Luise: Ich weiß net, so ganz kann ich das alles net glauben. Wenn ich mir so überleg´, Fritz hat doch seinen Freund aus Norwegen immer angetroffen. Er hat mir auch immer alles erzählt, was sie so g´macht haben und so. von seiner Frau und den fünf Kindern ...

Helene: Mädels, wenn du immer noch die Augen zudrücken willst, kann man dir nimmer helfen. Warum hat dieser alte Freund euch nicht auch mal besucht, ha?

Luise: (bedrückt) I weiß net.

Helene: Erzählen kann man viel. Wer so was glaubt, der is wo ang´rennt.

Luise: Oh je, und ich hab ihm das letzte Mal noch so a gute Mettwurst mitge´ben, damit er net immer mit leeren Händen ankommt.

Klara: Das ist richtig.

Helene: Ja, so macht man das. Immer weiter so. Das nächste Mal kannst ihm a noch an Schinken hinterher schicken.

### 7. Szene

Helene, Klara, Luise; von nebenan kommen die drei Männer mit Ottos Reisegepäck.

Fritz: So, das ham ma g´schafft.

Otto: Du, Helene, hast noch a Kleiderbürste für mi?

*Helene holt die Bürste aus der Anrichte.*

Siegfried: (nimmt ihr die Bürste aus der Hand und beginnt Otto sorgfältig von oben bis unten abzubürsten) Lass mich des machen. (er putzt dann auch noch die Schuhe mit der Bürste ab)

Klara: Na servas, Otto, was hast du dich fein gemacht.

Luise: Pass nur auf, dass vom LKW keine Ölflecken auf deine schöne Hose kommt.

Siegfried: Auf´m LKW ?

Fritz: (stößt ihn an) Weißt eh, hat der Otto doch erzählt.

Otto: Jawohl, mit an LKW. Hab i do erzählt.

Fritz: Na ob das jetzt ein Lastwagen ist oder eine Luxuslimousine, Hauptsach´, er kommt erst mal hin.

Luise: Willst ihm nicht noch a Mettwurst mitgeben, Leni?

Otto: (entsetzt) Mettwurst? Was soll i den mit der?

Fritz: Luise! Das erste Mal passt das net so. Beim Heinzi damals war das was anderes. Ich gebe zu, er hat sich riesig g´freut. Und sei Frau a. Und seine fünf Kinder. Ich seh sie noch, wie sie dort um die Mettwurst herumstehen und sie mit großen Augen anschauen. (zeigt die verschiedenen Größen der Kinder) Eins, zwei, drei, vier, fünf ...

Helene: So, so.

Fritz: Ja, das war wie Weihnachten.

Helene: Mir kommen gleich die Tränen.

Fritz: Ja, aber hier wissen wir ja net, was das für Verhältnisse sind.

Siegfried: Ja, das wissen wir ja net. Kann vielleicht als Aufdringlichkeit angesehen werden.

Otto: Am Ende als Beleidigung!

Siegfried: Kann ja auch sein, dass er ihn gar nicht antrifft.

Fritz: Fahr erst mal hin. Hauptsache, ihr kriegt wieder Verbindung miteinander. Und dann kann sich das ja weiter entwickeln.

Klara: Ja, ja, das entwickelt sich schon.

Siegfried: Tja – ist doch alles wunderbar! So mit der Zeit finden wir alle unsere alten Freunde wieder! Ach Otto, ich gönñ´ es dir ja so, dass du auch einen hast.

Luise: Kann man wieder über alte Zeiten tratschen, nicht?

Otto: Recht hast, Luise, das mein´ i a. Geh Helene, gib mir mal einen Schluck von deinem Kaffee (trinkt aus Helenes Tasse eilig einen Schluck).

Helene: I glaub´, es wird jetzt Zeit für di.

Otto: Ja, stimmt. Hab´ i eh alles? (zählt auf) Schneuztuch, Brille, Hut, Geldbörse, Koffer. Ja, alles da. Na denn, auf geht´s! (zu den Männern) Ihr bringt mi eh noch hin, oder?

Siegfried: Na sicher, wir begleiten di no.

Fritz: Eh klar.

Otto: Also dann, baba Helene, und macht´s es gut.

Helene: Servus Otto. Was meinst, wann kommst wieder?

Otto: Och, äh ... morgen, so gegen fünf oder sechs ...

Fritz: ... sieben ... acht ...

Siegfried: ... neun ...

*Allgemeine Verabschiedung. Die Männer mit großem Getue ab.*

### **8. Szene**

Helene, Klara, Luise

Helene: Es wird wohl dann erst Sonntag Nacht werden. So! Was machen wir jetzt?

Luise: Eines ist klar: Die lügen alle drei!

Klara: Die lügen uns die Huckn voll !

Luise: Da geht ja die Tür net mehr zu!

Helene: I schenk uns jetzt mal was ein, denn jetzt müss´ ma einen, wie ma so sagt, Schlachtplan entwerfen. (holt eine Likörflasche und schenkt ein) Prost, Mädels! (sie trinken) Also! Es kann losgehen.

Klara: Hast den denn a Idee?

Helene: Na.

Luise: Den Beweis müssten wir haben. Hornstein ist ja so gut wie sicher. Aber was ist mit den anderen?

Klara: Ja, der Beweis ...

Luise: (versonnen) Wo nur meine Mettwurst geblieben ist?

*Kleine nachdenkliche Pause. Sie grübeln alle.*

Helene: (hat einen Einfall) Wisst´s was?! Diese Freunderl müssen herkommen!

Luise: (lacht) Schön war´s! Aber wir können die nicht einladen, weil es sie überhaupt net gibt.

Klara: Genau. Können wir net.

Helene: Aber ja doch! Na sicher können ma des.

Luise: Waas?

Klara: Wie soll des gehen?

Helene: Moment. Lasst's mich mal überlegen. (trinkt) Ja – ja, das geht. Wir schreiben eine Einladung.

Klara: A Einladung?

Helene: Das heißt, wir schreiben net, wir tun nur so. Unsere Männer müssen glauben, wir haben an ihre Freunde g'schrieben. Nehmen wir mal an, wir hätten das wirklich, dann ...

Luise: Was dann?

Klara: Ja, was dann? Die Karte würd' ja gar net ankommen.

Helene: Eben! Genau! Die Karte kommt nämlich z'ruck. Mit dem Vermerk: „Hier unbekannt, nicht zugestellt, wohnt hier nicht mehr“, und so weiter. Na, merkt's ihr, was ich will?

Klara: Na, net so ganz...

Luise: Du meinst, wenn die Kart'n z'ruck kommt ...

Helene: Dann sind sie verraten und verkauft!

Klara: Ja, aber wir schreiben do gar net richtig?

Helene: Da is ja a net nötig. Was glaubt's ihr, wie die Hundlinge drei Tage lang nervös werden, weil die blöde Kart'n z'ruck kommt und in unsere Hände fällt. Das wird a Spaß! Die werden sich in die Hos'n schießen, vor lauter Angst und Schrecken.

Luise: Männer, Gut' Nacht! Leni, du hast vielleicht Ideen !

Helene: Na, is des was?! (schenkt wieder ein) Prost!

Luise: Prost! I kann's gar nimmer abwarten, bis' endlich soweit is. Wann werd'n ma denn schreiben?

Klara: Sofort, bitte!

Helene: Na, na. I will erst mal hören, was Otto von seiner Reise erzählt. Wir schreiben heut' in acht Tagen und laden sie für Sonntag ein. Das heißt, wir tun ja dann nur so, als schreiben wir!

*Die Frauen kichern.*

Luise: Was Fritz wohl für Augen machen wird, wenn ich ihm sag: “ Fritz, ich habe eine Überraschung für dich. Sonntag kommt dein alter Freund, Heinzi Schwarz!“

*Alle lachen.*

Klara: (ebenso) Sehr geehrter Herr Weiß, Siegfried und ich laden Sie herzlich ein, den kommenden Sonntag unser Gast zu sein. Wir erwarten Sie pünktlich zum Mittagessen.

*Großes Lachen von allen.*

Luise: Ja, was ist, wenn die Freunderl absagen?

Helene: Geht nicht. Ein Kumpel lässt den anderen nicht in Stich! (sie lachen wieder) Das werd' ich dem Otto schon unter die Nas'n reiben.

Luise: Das kannst ja auch dem Dieter schreiben. Da muss er ja kommen!

*Steigern sich immer mehr in die Idee hinein, lachen und jauchzen.*

Klara: Aber Mädels, wir haben ja keine Adressen. Gibt ja keine. Da müssen sie doch merken, dass wir net wirklich schreiben.

Helene: Ph! Adressen! Wer soll in so einem Nest wie Unterfladnitz Willi Weiß net kennen. Wenn's ihn gibt! (sie lachen) Und Autoverleih Schwarz in Bad Vöslau ist doch ortsbekannt. Wenn es ihn gibt! (schenkt erneut ein, das Lachen steigert sich immer mehr). Und dann Hornstein! Gar kein Problem. Jaa, wenn sie sich Wien oder Graz ausg'sucht hätten, dann wär das was anders. Aber so g'scheit sind unsere Männer eben nicht.

Luise: Ja, und wahrscheinlich fahren sie gerade dorthin und amüsieren sich.

Helene: Aber zum letzten Mal. (steht auf, hebt ihr Glas) Meine Herren, das Spiel ist aus. Nächsten Sonntag lernen wir eure alten Freunde kennen!

*Vorhang*